

## Pressemitteilung

Linz, 9. Dezember 2014

### Einseitige Mehrwertsteuererhöhungen für Landwirtschaft wirtschaftlich nicht verkraftbar

**„Die zuletzt im Zuge der Steuerreformdiskussion ins Spiel gebrachte Erhöhung der Mehrwertsteuer für landwirtschaftliche Betriebsmittel wie zum Beispiel für Saatgut oder Futtermittel ist für die bäuerlichen Betriebe wirtschaftlich keinesfalls verkraftbar und wird daher mit allem Nachdruck abgelehnt. Auch eine Erhöhung der Mehrwertsteuer für Lebensmittel würde den heimischen Agrarsektor und die Konsumenten massiv treffen. Die heimische Landwirtschaft kämpft derzeit ohnehin schon schwer mit den Marktauswirkungen des russischen Importembargos für EU-Lebensmittel“, betont LK-Präsident Franz Reisecker.**

#### **Mehrwertsteuererhöhung für Betriebsmittel und Lebensmittel wirtschaftlich kontraproduktiv**

Für wichtige landwirtschaftliche Betriebsmittel wie zum Beispiel Saatgut oder Futtermittel gilt derzeit der ermäßigte Mehrwertsteuersatz von 10 Prozent. Die Vorsteuerbelastung der landwirtschaftlichen Betriebe wird diesen derzeit überwiegend mit der Verrechnung eines 12-prozentigen pauschalen Mehrwertsteuersatzes abgegolten. Eine Erhöhung der Mehrwertsteuer würde dazu führen, dass heimische Betriebsmittel im Zusammenhang mit der Vorsteuerpauschalierung für den überwiegenden Teil der pauschalierten landwirtschaftlichen Betriebe im EU-Wettbewerb nicht mehr konkurrenzfähig wären. „Damit würden ganzen Sparten der heimischen Agrarproduktion, wie zum Beispiel gerade die in Oberösterreich sehr erfolgreiche Saatgutwirtschaft sowie der Großteil der heimischen Futtermittelwirtschaft in den Ruin getrieben“, zeigt Kammerpräsident Reisecker die drastischen Folgen einer einseitigen Mehrwertsteuererhöhung auf.

Im benachbarten Bayern wird zum Beispiel für Saatgut oder Futtermittel derzeit nur ein Mehrwertsteuersatz von sieben Prozent verrechnet. Die heimischen Bauern haben in diesem Bereich schon derzeit einen gewissen Wettbewerbsnachteil. Die andiskutierte Erhöhung der Mehrwertsteuer würde dazu führen, dass die pauschalierten landwirtschaftlichen Betriebe aufgrund der dann hohen Preisunterschiede Saatgut überwiegend im benachbarten Bayern

einkaufen würden. Dem heimischen Fiskus bliebe damit unter dem Strich sogar weniger an Steuereinnahmen als bisher.

„Aus Gründen der Wettbewerbsverzerrung und auch aus sozialen Gründen spricht sich die Landwirtschaftskammer sowohl bei landwirtschaftlichen Betriebsmitteln als auch bei Lebensmitteln mit Nachdruck gegen Mehrwertsteuererhöhungen aus. Denn auch eine Erhöhung der Mehrwertsteuer auf Lebensmittel würde dazu führen, dass Konsumenten verstärkt im Ausland einkaufen. Der heimischen Wirtschaft entginge damit in der momentan wirtschaftlich ohnehin angespannten Situation ein erheblicher Teil an wirtschaftlicher Wertschöpfung und damit auch an Steuereinnahmen“, appelliert Präsident Reisecker an die politischen Entscheidungsträger, von den diskutierten Vorhaben wieder abzurücken.



*Mehrwertsteuererhöhungen auf landwirtschaftliche Betriebsmittel und Lebensmittel wären wirtschaftlich kontraproduktiv, betont LK-Präsident Reisecker.*

*Bildnachweis: LK OÖ, Abdruck honorarfrei*

**Kontakt bei Rückfragen:** Mag. Karl Dietachmair  
Tel +43 50 6902-1300, [karl.dietachmair@lk-ooe.at](mailto:karl.dietachmair@lk-ooe.at)

**Kontakt Öffentlichkeitsarbeit:** Mag. Anita Stollmayer,  
Tel +43 50 6902-1364, [anita.scheibmayr@lk-ooe.at](mailto:anita.scheibmayr@lk-ooe.at)